

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Kaffee im Gehen auf dem Weg zur Arbeit, schnelles Internet, Züge mit Tempo 300 und mehr, Fastfood im Schnell-Restaurant, ja sogar Speeddating, eine Form des schnellen Kennenlernens: Uns ist die Zeit abhandengekommen, sie ist zu einer der wohl knappsten Ressourcen unseres Lebens geworden. Zumindest empfinden viele Menschen das so, auch wenn das Statistische Bundesamt kürzlich ermittelt hat, dass wir im Schnitt immerhin sechs Stunden Freizeit täglich haben. Dennoch hat die Beschleunigung in unserem Leben stark zugenommen – und dieses Gefühl verstärkt sich bei vielen Menschen noch, wenn es auf das Jahresende zugeht. Ein solch knappes Gut wie die Zeit will gut genutzt sein. Da ist es fast eine kleine Provokation, wenn wir im Titelthema von der Kunst des Wartens sprechen. Das Warten fordert uns heraus – und dennoch ist es ein wichtiger Teil unseres Lebens. Oder wie es Autorin Elisabeth Thérèse Winter formuliert: „Wo es gelingt, im Warten nicht zuerst die mühselige Last, das dumpfe nervende Ärgernis zu sehen, da lassen sich Chancen entdecken. Es kann daraus eine lebensfreundliche Spiritualität des Wartens, des Verweilens, der Vertiefung erwachsen.“ Den Beitrag lesen Sie ab Seite 4.



Foto: Katharina Kreische

Gerade im Advent haben wir die Chance, das Warten neu zu entdecken, das mit einer großen Hoffnung verbunden ist. Dazu ruft auch die Adventsfeier auf, die Autorin Angelika Brunner für diese Ausgabe entwickelt hat. Sie stellt die Kleinsten in den Mittelpunkt, Kinder, die vielfach Opfer der Kriege und Konflikte unserer Zeit sind. Dennoch geht es darum, die Zuversicht nicht zu verlieren, denn Gott ist auf der Seite der Kleinen. Die Adventsfeier finden Sie ab Seite 14.

Vielleicht feiern Sie den Advent (oder alternativ das Schutzenfest am 2. Oktober) auch mit einer Andacht zum Thema Engel, die Claudia Brüser-Meyer, Referentin im kfd-Bundesverband, entwickelt hat. Denn jeder Mensch braucht manchmal eine Begleiterin, einen Begleiter an seiner Seite – oder wird selbst zu einer Person, die Schutz bietet (Andacht ab Seite 22).

Wenn es ganz allmählich auf das letzte Quartal des Jahres zugeht, rückt nicht nur das Warten, sondern allgemein der Gedanke an die Zeit, vor allem die vergehende Zeit, in den Mittelpunkt. Welche Rolle spielt Zeit für uns ganz persönlich und wie gehen wir gut mit ihr um? Genau darum geht es in der kreativ-biografischen Schreibwerkstatt, die Autorin Hanna Buiting für die „Mitarbeiterin“ entworfen hat (ab Seite 30).

Für mich ganz persönlich wird es Zeit, Ihnen „Tschüss“ zu sagen. Wie im Vorwort der letzten Ausgabe angekündigt, halten Sie mit dieser Ausgabe die letzte „Mitarbeiterin“ in gedruckter Form in Händen. Online wird es aber für Sie weitergehen (mehr dazu auf Seite 39). Ich verabschiede mich von Ihnen als freiberufliche Redakteurin des Werkheftes und sage von Herzen „Dankeschön“ – für Ihre Treue als Leserinnen und Leser, Ihre Anregungen und Ihre kritische Begleitung. Ich wünsche Ihnen das Allerbeste!

Ihre

Jutta Oster